

Weihnachtsbrief 2021

Nachdem in den Vorjahren Hitze und Trockenheit unsere Erntearbeit in eiliger Zielstrebigkeit beschleunigten, war dieses Jahr geprägt von Starten und Warten, von oft froh erwartetem Regen, aber auch Regenschüben zur falschen Zeit, die Verwüstung anrichteten oder unsere Arbeit stoppten.

Nach erfreulich viel Niederschlag im Januar und Februar war es zum Saisonstart im Obst- und Gemüsebau sehr kühl – die Frühtracht der Bienen entfiel ganz und zum Schutz der Blüte vor Frost musste Anfang April das Steinobst beregnet werden. Trotzdem fiel hier die Ernte leider schwach aus – zum Glück brachten als Ausgleich unsere Apfelbäume eine gute Ernte. So sind nicht nur die Obstkühlräume gut gefüllt – auch Apfelsaft und Apfel-Rosé stehen wieder in ausreichender Menge im Laden. Leider konnten wir wegen Pilzbefalls in diesem Jahr fast keine Trauben genießen – dafür aber unseren neuen Rhabarbersirup, der prompt im Hofcafé das Kaltgetränk des Sommers wurde.

In unserer neuen Obstanlage wurde auch weiter an der Entwicklung eines klimaangepassten Landbaus, dem „Agroforst“ gearbeitet. Agroforstwirtschaftliche Systeme sind artenreicher Lebensraum für Tiere, stabilisieren das Ökosystem, den Wasserhaushalt und schützen den Boden vor Erosion und Degradation.

Hecken- und Feldgehölzanpflanzungen gehören schon von Anfang an zur Gestaltung unseres biologisch-dynamischen Organismus. Neu ist, dass wir sie in die landwirtschaftlichen Flächen einbeziehen. So wuchsen in diesem Jahr Erdbeeren, Rhabarber und die Vermehrungskartoffeln zwischen den Baumreihen in der neuen Obstanlage; neue Sträucher und Obstgehölze wurden am „Windfang“ und auf der „Heide“ südlich der Büdinger Straße auf die Äcker gepflanzt.

Sehr aufwändig war das Jahr für unsere Gemüsebauer*innen auf dem Acker: schwierig, immer im Wettlauf mit dem überbordenden Beikraut genau den richtigen Zeitpunkt für die Bearbeitung zu finden! Die Kartoffelernte war aufgrund des kalten Frühjahrs und der Kombination von Kartoffelkäfer und Krautfäule sehr schwach, so dass wir wohl nur bis zum März eigene Kartoffeln verkaufen können – zum Glück läuft der Verkauf unserer Minikartoffeln gut!

Andere Gemüsearten kamen sehr gut mit den Niederschlägen zurecht: Der Kürbis lohnte die schwierige Reifezeit mit den dreifachen Erntemengen (mit kaum Biss Spuren!), die Möhren hatten – nach anfänglichen Problemen mit dem Unkrautdruck - den zweifachen Ertrag zum trockenen Jahr zuvor, und auch die Rote Bete hatte auf dem nicht bewässerbaren „Wolfsacker“ mehr Ertrag als im Jahr zuvor.

So auch im Feldgarten, wo Salat, Spinat, Bohnen (die Stangenbohnen erstmals gemeinsam mit dem Mais), Wurzelpetersilien, Bundmöhren und Schalotten sehr gut mit dem Regen zurechtkamen. Im Gewächshaus gab es einen neuen Rekord bei der Schlangengurkenenernte: 10.000 Stück – 2.000 mehr als im Vorjahr! Bei den Tomaten allerdings war die Ernte besonders im Freiland durch den riesigen Pflegeaufwand wegen Phytophthora im Vergleich zum Vorjahr enttäuschend.

Anna van der Laan, seit dem Frühjahr unsere „Neue“ in der Landwirtschaft und besonders im Getreidebau tätig, beschreibt die Erntesaison so: „Wir hatten ungemein Glück mit dem Wetter. Zwischen Regen und Regen haben wir die Getreide glimpflich ernten können. Wie die Saison wird, ist vorher nicht bekannt. Es fühlt sich an, als wenn man mit gepackten Koffern vor der Abfahrt nicht weiß, wohin der Urlaub geht. Reagieren können ist die allgemeingültige Devise, Hänger (in unserem Fall auch Lagerkisten), Lagersilos, den Mähdrescher, Mitarbeitende allzeit bereit halten und, wie die Katze auf dem Ofen, bei andauerndem Sonnenschein und leichtem Wind der Maus hinterdrein jagen und ernten was das Wetterfenster erlaubt.“ Wenn allerdings Heu und die Getreideernte (jedenfalls in Teilen) zusammenfallen, wird's sportlich, und die Gleichzeitigkeit eine Herausforderung.

Wir hatten das Glück, auch in diesem Jahr ausreichend Heu ernten zu können. Auf einigen unserer Wiesen konnten wir wegen des andauernden Regens wochenlang kein Heu machen. Gras und Kräuter wuchsen ungestört weiter, und wenn man an der Wiese vorbei spazierte, oder sich sogar mitten rein setzte, war es ein Brummen und Summen, Kribbeln, Krabbeln, Fliegen und Springen. Einen Schritt zum Schutz der Insekten hat in diesem Jahr Matthias König mit dem Kauf eines neuen Messerbalkenmähwerks gemacht. Der Balkenmäher mit seinem horizontal liegenden scherenartigen Mähwerk arbeitet langsamer und mit mehr Abstand zum Boden. Auf die vibrierenden Messer können z.B. die Heuschrecken mit frühzeitigem Abflug reagieren. So haben Kleintiere und Insekten eine viel höhere Überlebenschance.

Ein wichtiger beglückender Schritt steht stellvertretend für das stete Bemühen unserer Tierhalter*innen, den wesensgerechten Umgang mit unseren Haustieren weiter zu entwickeln: Unsere Kälber dürfen nun drei Monate lang ihre Mütter in der Herde begleiten. Dabei trinken sie natürlich mehr Milch – wir sind uns sicher, dass unsere Kund*innen diesen Schritt zu noch mehr Tierwohl auch bei Milchknappheit gern in Kauf nehmen – beobachten Sie einmal unsere Herde mit den Kälbern auf den Niddawiesen – es macht so eine Freude!

Ebenfalls zum sich Sattsehen und Genießen lud unser Blumenfeld ein. Zum Glück hatte sich unsere belgische Floristin Angela entschlossen, auch in diesem Jahr bei uns zu bleiben: gemeinsam mit Matthias König wird unser Blumenfeld immer vielfältiger und jeden Tag gab es wunderschöne Sträuße aus frischen - und Trockenblumen bei uns im Laden.

Nicht nur im Landwirtschaftlichen konnten wir so im letzten Jahr gute Laune und Hoffnung bewahren, im richtigen Moment loslegen und uns der Vielfalt des tragenden Organismus versichern, der Verluste bei manchen Früchten durch Erträge bei anderen auszugleichen vermag. Und wenn unser Leben außerhalb des Hofes im letzten Jahr oft

eingeschränkt war, haben wir als Gemeinschaft gemerkt, wie Vieles sich mit landwirtschaftlicher Arbeit im Jahreslauf und als „kleines Dorf in Bad Vilbel“ leichter meistern ließ.

Ein Ergebnis davon war die Konzertreihe „Musikalisches Beikraut am Dottenfelderhof“, die Hoffreundin und Cellistin Malena Pflock im Rahmen von „Neustart Kultur“ entwickelt hat. Junge Musiker*innen kamen auf den Hof und präsentierten in unterschiedlichen Besetzungen von Natur und Landwirtschaft inspirierte Werke mit der Idee, das kulturelle Begegnungspotential von Höfen zu nutzen und zu fördern. Im frühen Sommer drang so Brahms' Streichsextett op. 18 durch geöffnete Fenster in den Innenhof, erfüllte alle Vorbeigehenden mit Freude und ließ uns unsere Arbeit beschwingt weiter tun. Im Konzert: „Seelenfutter“ widmeten sich die 6 Musiker*innen der Thematik Natur und Landwirtschaft, im Familienkonzert entdeckte eine kleine Maus musikalisch den Bauernhof. (Die Musiker*innen konnten dieses Konzert seither auch auf anderen Höfen zur Aufführung bringen!) Im Gesprächskonzert „Schöpfungsfreude!“ im September kam es zum Austausch zwischen Musik aus der Renaissance- und Barockzeit und der Frage, wie der Schöpfungsgedanke die Arbeit am Dottenfelderhof prägt.

Den Hochsommer feierten wir mit einem Tanzfest und unserer Lieblingsband Schmackes!

„Kultur“ kommt von „Bebauen, Bestellen, Pflegen“ – und so möchte eine kleine Hofinitiative in Zukunft nicht nur den Acker bestellen, sondern auch Kulturveranstaltungen im neuen Hofcafé anbieten. Während der neue Hofladen sich in diesem Jahr weiter etablierte, fand eine behutsame Verwandlung des alten Ladens statt und Anfang November konnte die Eröffnung des neuen Hofcafés mit einem großen Kaffeetrinken und dem Fest des 90. Geburtstages von Knud Brandau gefeiert werden. Vielen Dank an Bautrupp und Hofcafé-Team!

Der neue Laden hat seine Anfangszeit bestanden – jetzt können wir weiter an seiner Ausgestaltung feilen. Für unsere Ladenmitarbeiter*innen und besonders die Marktleute war das letzte Jahr sehr anstrengend – diese Herausforderungen haben alle mit viel positiver Energie und Witz gemeistert. Unsere Marktkhefin Sabine Dechant vertritt den Hof jetzt sogar im Frankfurter Marktverein!

Der Laden Neubau macht auch deutlicher: Wir sind eine große Hofgemeinschaft mit vielen Menschen, die in verschiedenen Arbeitsbereichen tätig sind. Betriebsintern gibt es jetzt eine Fortbildung zum gegenseitigen Kennenlernen von Menschen und Bereichen, Praxis und Idealen.

Das Jahr 2021 begann für uns mit der Ankündigung eines Abschieds, der uns im ersten Halbjahr sehr im Äußeren, aber natürlich darüber hinaus im Innern beschäftigt hat: Nach 25 Jahren gemeinsamer Unternehmerschaft beschloss Ansgar Vortmann, den Hof in Richtung Süddeutschland zu verlassen. Bis Mitte des Jahres konnten wir die unternehmerischen Lücken seiner Bereiche durch die große Unterstützung und Initiative unserer Mitarbeiter*innen schließen. Seine Fähigkeiten, seine Inspiration und seine Freundschaft vermissen wir sehr. Leider können wir ohne ihn auch unser Holzvergaser-BHKW nicht weiter betreiben. Ohne die tatkräftige Hilfe unseres langjährigen Landwirtschaftsgemeinschaftsmitglieds Franz Bitsche im technischen Bereich hätten wir viele der Herausforderungen in dieser Zeit nicht geschafft.

Der Schulbauernhof konnte dank bewusstem Hygienekonzept und entschlossener Pädagogen über weite Strecken des Jahres Veranstaltungen vor allem im Freien anbieten, und hat so vielen Kindern einen wichtigen Ausgleich zum digitalen Lernen ermöglicht. Dank einer guten Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt konnten auch innerhalb der Landbauschule einige Fachkurse und unser Jahreskurs durchgeführt werden.

Ein Jahr kann rückblickend wie eine Ewigkeit erscheinen oder wie ein kurzer Flügelschlag des Lebens. Immer jedoch wird es reich durch die Menschen, die den Dottenfelderhof durch ihre vielen Facetten erweitern und den Hof eine Weile gemeinsam mit uns tragen – was wäre unser letztes Jahr ohne die wunderbaren Frauen und Männer des Jahreskurs, Mitarbeiter*innen, Lehrlinge, BuFDIs und FÖJler*innen, Praktikant*innen, die unser Leben hier so reich machen! Wir danken euch von Herzen dafür.

Ende Oktober gab es drei Ehrungen für zwei besonders verdienstvolle Menschen und ein Projekt des Hofes: Das Bundesverdienstkreuz für unseren Forscher und Züchter Hartmut Spieß, die Goldene Ehrenplakette des Landes Hessen für unsere Pionierin Ebba Bauer und den zum ersten Mal vergebenen Preis „Grüner Fußabdruck“ für den Schulbauernhof der Landbauschule e.V. Die Ehrungen stehen für großes gesellschaftliches Engagement und inspirierende Zukunftsarbeit. Allen gemeinsam ist, dass sie auf dem Boden unseres biologisch-dynamischen Landbaus gedeihen und von der Hofgemeinschaft getragen fruchten konnten.

Ein Bild, das uns alle prägt und aus dem heraus wir hoffen, weiter kraftvoll gemeinsame Zukunftsimpulse zu schöpfen.

Wir wünschen Ihnen und Euch im neuen Jahr immer fruchtbaren Boden unter den Füßen, Zukunftsideen im Kopf und das Gefühl, in sehr verschiedenen Menschen und sehr unterschiedlichen Blicken aufs Leben Bereicherung zu finden.

Eine lichtdurchwärmte Weihnachtszeit und ein zukunftsstrahlendes Neues Jahr wünscht

Die Hofgemeinschaft Dottenfelderhof